herpy

SKINKE

Goldskink

Eumeces schneiderii

Ein kräftiger, glatter und schneller Skink aus den Trockengebieten zwischen Nordafrika und Zentralasien. *Eumeces schneiderii* ist sandfarben bis olivbraun mit orangen Flecken, gräbt sich bereitwillig in lockeren Sand ein und ist bei Sonne, UVB und tiefem Bodengrund eine robuste, langlebige Terrarienart.

Familie: Scincidae Englisch: Gold Skink Früherer Name: *Eumeces schneideri; Novoeumeces schneideri*

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**30-45 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**15-20 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Bodenbewohnend und grabend**
Lebensraum	**Wüste und Halbwüste**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**120 × 60 × 45 cm** L × B × H für 2 erwachsene Tiere
Temperatur, Tag	**25-30 °C**
Sonnenplatz	**40-45 °C**
Temperatur, Nacht	**20-25 °C**
Luftfeuchtigkeit	**20-40 %**
Wasser	**Wasserschale**
UVB	**Notwendig** Ferguson-Zone 3
Ernährung	**Insekten, Obst und Wirbeltiere**
Haltung	**Einzeln oder ein Männchen mit mehreren Weibchen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Gelegegröße	**5-15 Eier**
Inkubation	**40-60 Tage** bei 28-30 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Eumeces schneiderii ist ein großer, kräftig gebauter Skink mit glatten, glänzenden Schuppen, einem kurzen, dreieckigen Kopf, kurzen Beinen und einem langen Schwanz. Die Farbe ist silbergrau bis olivbraun auf der Oberseite mit orangen oder gelben Flecken auf Rücken und Schwanz und oft einem hellen bis orangen Streifen entlang der Flanken, während die Unterseite hell ist. Die Männchen haben einen deutlich breiteren Kopf als die Weibchen. Die Beine sind kurz und kräftig, und der Körper ist dafür gebaut, sich durch lockere Erde und Sand zu bewegen.

Erwachsene Tiere sind einschließlich Schwanz 30-45 cm lang. Der Körper von der Schnauze bis zur Kloake erreicht bis zu 19 cm, und erwachsene Tiere wiegen im Durchschnitt knapp 60 g. Tiere aus Gegenden mit mildem Mittelmeerklima werden größer als Tiere aus Gegenden mit Kontinentalklima. Die Art variiert stark zwischen den Gebieten, und es werden vier Unterarten unterschieden: *E. s. schneiderii*, *E. s. pavimentatus*, *E. s. princeps* und *E. s. barani*. Die Systematik ist nicht endgültig geklärt. Die Art wurde auch unter der Schreibweise *E. schneideri* und eine Zeit lang in der Gattung *Novoeumeces* geführt. Im Handel wird sie mit der nordwestafrikanischen *Eumeces algeriensis* verwechselt, die früher als Unterart galt.

Das Tier ist tagaktiv und aufmerksam. Es versteckt sich viel im Sand, kommt aber zum Sonnen und Fressen hervor, und ein gesundes Tier ist schnell und flieht gern. Neue Tiere sind oft nervös und können beißen, doch Fauchen und Gähnen lassen schnell nach, und die meisten gewöhnen sich an vorsichtige Handhabung.

Verbreitung und Lebensraum

Eumeces schneiderii hat ein sehr großes Verbreitungsgebiet von Nordafrika bis Zentralasien: Algerien, Tunesien, Libyen und Ägypten (einschließlich Sinai), weiter über Israel, Palästina, Libanon, Jordanien, Syrien und Zypern bis in die Türkei, den Irak, nach Saudi-Arabien und in den Iran. Im Nordosten kommt die Art im Kaukasus (Georgien, Armenien, Aserbaidschan und Dagestan in Russland) und in Zentralasien vor: Kasachstan, Turkmenistan, Usbekistan, Tadschikistan und Kirgisistan, bis nach Afghanistan und Pakistan.

Die Unterarten haben jeweils ihr eigenes Gebiet. *E. s. pavimentatus* gehört nach Syrien, in den Libanon und nach Jordanien, *E. s. princeps* in den Kaukasus und den Iran, und *E. s. barani* wurde aus Anatolien in der Türkei beschrieben. Als Typlokalität der Art gilt Zypern.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Algerien, Tunesien, Libyen, Ägypten, Israel, Palästinensische Autonomiegebiete, Zypern, Türkei, Syrien, Libanon, Jordanien, Iran, Irak, Saudi-Arabien, Georgien, Armenien, Aserbaidschan, Russland, Kasachstan, Turkmenistan, Usbekistan, Tadschikistan, Kirgisistan, Afghanistan und Pakistan.

LEBENSRAUM

Die Art lebt in trockenen bis halbtrockenen Gebieten mit lockerem oder steinigem Boden und spärlicher bis mäßiger Pflanzendecke: Gestrüpp, steinige Steppen, Wüstenränder, Kulturland und felsige Gebiete. Der Boden ist oft locker genug, dass das Tier sich eingraben und in den heißesten Stunden des Tages und nachts verborgen liegen kann.

Das Klima ist heiß und trocken mit großen Unterschieden zwischen Tag und Nacht. Die Tiere sind tagaktiv, sonnen sich im Laufe des Vormittags, jagen Insekten und andere Kleintiere am Boden und suchen zwischen Steinen und in selbst gegrabenen Gängen Schutz, wenn es zu heiß oder zu kalt ist. Aktive Tiere haben eine Körpertemperatur von etwa 33 °C. In großen Teilen des Verbreitungsgebiets, vor allem im Kaukasus und in Zentralasien, sind die Winter kalt, und die Tiere liegen dann inaktiv im Boden.

Haltung

DAS TERRARIUM

Eumeces schneiderii lebt am Boden und gräbt, daher sind Grundfläche und Bodengrund das Wichtigste. Ein Paar oder ein Männchen mit zwei Weibchen braucht mindestens 120 × 60 × 45 cm (Länge × Breite × Höhe). Ein einzelnes Tier unter 35 cm kann in 90 × 45 × 40 cm gehalten werden, doch größer ist besser, weil das Tier aktiv ist und sein Terrarium erkundet.

Der Bodengrund soll lockerer, trockener Sand oder sandige Erde in einer Schicht von mindestens 8-10 cm sein, damit sich das Tier ganz eingraben kann. Wähle rundkörnigen Sand, keinen scharfen Quarzsand. Kot wird täglich entfernt, und der Boden wird alle zwei bis drei Monate komplett gewechselt. Lege flache Steine, Schieferstapel, Höhlen und Äste aus, sodass es mehrere Verstecke und einen Sonnenplatz gibt. Die Steine müssen direkt auf dem Terrarienboden stehen, damit sie nicht unterhöhlt werden und umkippen.

Das Terrarium braucht einen dicht schließenden Deckel, denn die Art findet gut Spalten. Verkleide gern drei der Seiten, damit sich das Tier sicher fühlt.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

TEMPERATUR

Das Terrarium braucht ein deutliches Temperaturgefälle. Tagsüber sollte das Terrarium 25-30 °C haben, am wärmsten in der Nähe des Sonnenplatzes und am kühlsten am gegenüberliegenden Ende. Unter einem Halogenstrahler sollte der Sonnenplatz 40-45 °C erreichen, gemessen auf der Oberfläche mit einem Infrarotthermometer.

Nachts wird die Wärme ausgeschaltet, und die Temperatur darf auf 20-25 °C sinken, aber nicht unter 18 °C. Im Winter kann das Tier eine kühle Phase mit 20-25 °C am Tag, 10-15 °C nachts und kürzeren Tagen bekommen; die Dauer ist nicht dokumentiert. Steuere die Wärmelampe mit einem Thermostat und vermeide Heizsteine. Frisst das Tier nicht und ist es mager, ist der Sonnenplatz oft zu kalt oder die Lampe alt.

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Art stammt aus trockenen Gegenden und muss trocken gehalten werden, mit einer Luftfeuchtigkeit von 20-40 %, jedenfalls unter 50 %. Es genügt, einmal pro Woche leicht zu besprühen.

Gib frisches Wasser in einer stabilen, flachen Schale, aus der das Tier herauskommen kann, und wechsle das Wasser täglich. Die Art trinkt bereitwillig aus stehendem Wasser. Ein kleiner Teil des Bodens am kühlen Ende kann als Versteck bei der Häutung leicht feucht gehalten werden, doch der Rest des Bodens muss trocken sein.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Die Art ist tagaktiv und braucht UVB, solange das Licht an ist. Sie gehört zu Ferguson-Zone 3 und braucht einen UV-Index von etwa 3 am Sonnenplatz. Eine T5-HO-Röhre im Reflektor, die etwa die Hälfte der Terrarienlänge abdeckt und zusammen mit der Wärmelampe über dem Sonnenplatz sitzt, erreicht das. Wechsle die Röhre nach Herstellerangabe und miss den UV-Index, wenn du kannst.

Die Lichtperiode beträgt 12-14 Stunden am Tag im Sommerhalbjahr und ist im Winter kürzer. Sorge am anderen Ende des Terrariums für Schatten und Verstecke.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Eumeces schneiderii ist Allesfresser, frisst aber vor allem lebende Insekten und andere Kleintiere: Heimchen, Schaben, Mehlwürmer, Zophobas, Seidenraupen, Schnecken und Regenwürmer. Viele Tiere fressen nie Grünes, andere nehmen etwas Obst oder Gemüse. Biete etwas gehacktes Obst oder Gemüse an und sieh, ob das Tier es nimmt.

Junge Tiere werden täglich gefüttert, erwachsene zwei- bis dreimal pro Woche. Gib so viel, wie das Tier in etwa 5 Minuten frisst. Fettreiche Nahrung wie Babymäuse wird nur selten gegeben, weil das Tier leicht fett und träge wird. Bestäube das Futter leicht mit Kalk und gib einmal pro Woche ein Vitaminpräparat. Schnelle, hüpfende Insekten werden nicht immer gefangen, daher füttere gern aus einer Schale.

Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

Die Art ist neugierig und erkundet gern ihre Umgebung. Neue Tiere sind oft vorsichtig, doch mit Geduld und Fütterung aus der Pinzette werden sie ruhig. Hebe das Tier von unten hoch und greife nie von oben zu; ein Biss kann wehtun.

Die Art kann einzeln gehalten werden, verträgt aber ein Männchen mit ein bis drei Weibchen, wenn das Terrarium groß ist und genug Verstecke und Sonnenplätze für alle hat. Zwei Männchen sollten nicht zusammen gehalten werden, weil sie kämpfen. Setze neue Tiere mindestens 30 Tage in Quarantäne. Das Tier gräbt viel und ist oft nur morgens und bei der Fütterung zu sehen.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Männchen haben einen breiteren Kopf und einen kräftigeren Hals als Weibchen, doch der Unterschied ist erst bei erwachsenen Tieren deutlich zu erkennen. In der Natur werden die Weibchen im Durchschnitt mit knapp drei Jahren geschlechtsreif. Bei reichlich Futter und ohne langen Winter geht es im Terrarium schneller, vermutlich 1-2 Jahre.

PAARUNG

Die Paarung findet im Frühjahr nach der kühlen Winterphase statt. Das Weibchen soll in guter Kondition sein. Setze das Weibchen zum Männchen und lass sie ein bis zwei Wochen zusammen, wenn es keine Aggression gibt. Der Ablauf der Paarung ist für die Art nicht dokumentiert.

EIABLAGE UND GELEGE

Die Art legt Eier. Ein Gelege umfasst 5-15 Eier; die Zahl ist unsicher. Das Weibchen legt die Eier etwa vier bis sechs Wochen nach der Paarung in eine tiefe, feuchte Schicht aus Sand und Vermiculit, in der es gräbt. Biete ihm eine Eiablagebox am warmen Ende an, damit es die Eier nicht zurückhält. Die Anzahl der Gelege pro Jahr ist nicht dokumentiert.

INKUBATION

Die Eier werden vorsichtig in eine Brutbox mit feuchtem Vermiculit umgesetzt und nicht gedreht. Bei 28-30 °C schlüpfen sie nach etwa 40-60 Tagen. Eine temperaturabhängige Geschlechtsbestimmung ist bei der Art nicht dokumentiert.

Mehr lesen: Inkubation von Eiern

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungen sind beim Schlupf etwa 5 cm von der Schnauze bis zur Kloake lang und wiegen gut 3 g. Halte sie in einem kleinen Terrarium mit festem, leicht feuchtem Sandboden, Sonnenplatz und UVB. Gib täglich kleine Insekten, mit Kalk bestäubt, und halte sie getrennt, wenn sie sich gegenseitig beißen. Das Wachstum in Gefangenschaft ist nicht dokumentiert.

Gesundheit und typische Fehler

Eumeces schneiderii ist widerstandsfähig, wenn Temperatur, Licht und Bodengrund stimmen. Die typischen Probleme sind:

- Schlechter Appetit und Abmagerung, meist wegen zu niedriger Temperatur oder einer schwachen Wärmelampe.
- Kalkmangel und Knochenschwäche bei zu wenig UVB und einseitiger Kost.
- Verstopfung, wenn das Tier Sand mit der Beute verschluckt; feiner, rundkörniger Sand und Futter aus der Schale senken das Risiko.
- Innere und äußere Parasiten, besonders bei Wildfängen.
- Fettleibigkeit bei zu viel fettreicher Nahrung.
- Legenot, wenn das Weibchen keinen Platz zur Eiablage hat.

Setze neue Tiere mindestens 30 Tage in Quarantäne. Wende dich bei verändertem Appetit, Gewichtsverlust oder Schwellungen an einen reptilienkundigen Tierarzt.

Mehr lesen: Typische Krankheiten und Krankheitszeichen

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.